

Hochzeitlich Ehrengedichte
Auff
Das Adelige Beylager
Des WolEdlen/Bestrengen vnd Manhafften

Za
2816

x 2044481

Heinrichen von Bockenaw/
Auff Emmeringen vnd Süldorff Erbsassens /

Seines Hochgeehrten vnd vielgeneigten
Junckers vnd Patrons /

Mit der gleich WolEdlen vnd vieler Adeltichen Tugenden
Reichen Jungfer

Margrethen von Beindorff

Seiner in Ehren auch jederzeit hochge-
neigten Jungfer vnd Patronin /

So gehalten auff dem Adeltichen Aseburgischen Hause
Salzkonstein an den 21. Januarij/16.

Im Jahr da

Henrichen Von Bockenaw
IVngfraVV Margrethe Von Beindorff
Ebelich beygelegt wurde.

Besteller vnd zur Glückwünschung vnterdienstlich übergeben

Durch

M. Casparum Bertramem Naumb. p. t. Nob. jun.
ab Aseburg à studijs.

Gedruckt zu Auedlinburg.

NS

1638

37

Gelehrtes Buch

aus

dem Jahre 1773

aus dem Nachlass des H. H. H.

Gelehrtes Buch

aus dem Jahre 1773

aus dem Nachlass des H. H. H.

aus dem Jahre 1773

aus dem Nachlass des H. H. H.

aus dem Jahre 1773

Gelehrtes Buch

BIBLIOTHECA
MUNICIPALIS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALLE)

M. Caspari

aus dem Jahre 1773

aus dem Jahre 1773



Glück zu dem neuen Liebes-Paar!



B gleich der Winter trüb' sehr kalt dis Jahr
 wird fallen /
 Vnd mancher Erdencholl für grosser Kälte
 knallen /
 Wie solches zeuget an der Kinderfresser ale
Saturnus, dessen sonst Natur ist grausam
 kalt /

In dem er eingetreten mit Jupiters Geflügel
 Ins eilffte Himmels-Haus / vnd jekt des Steinbocks Zügel
 Erwischet hat / wie auch der Wasserman mit ihm
 Vnt'r einem Bette spielt / dem kalten Eisengrum /
 Jedoch verhoffen wir / es sol vns dieser Winter
 Alhier nicht schaden groß / vielmehr vns seyn gelinder
 Als andern / weil dis Jahr ein Doppler Sonnenschein
 Bald nach dem Oberstag' allhier wird bey vns seyn /
 Von welchem Sonnenschein wer mehr begehrt zu wissen /
 Derselb' vns zubesuch'n Ihm gar nicht laß verdriessen /
 Allein dis sage ich ein Doppler Sonnenschein
 Auffm Hause Falckenstein dis Jahr wird treten ein.
 Wie dieser Dopple Glantz denn offtmals schon geblendet
 Die Augen dessen / der vielleicht hier angelendet
 In diesem Jahre ist / Ich zwar bekenn' das mein /
 Sag' daß die Augen mir offt blendet dieser Schein.

X ij

Nun



Nun ferner / Nymphe / sag' wohin die Stralen fallen
Von diesem Doppeln Schein? Nicht warlich solches allen
Glückt: Sintemal allein nur diesen Ehren-Lohn
Bekommet Weisheit vnd die keusche Union.
Dann diesen Ihren Glantz anfänglich mitgetheilet
Die Sonne der Sophi, dann auch darzu geeilet
Die edle Perle / jen' die harte Eck' anblick't /
Vnd diese ihre Flamme zum M vnd Ringe schiekt /
Ein STAMM(L)ER vnd ein BÖCK(L)EN hinzu
spazieren /
Damie sie dieser Schein für andern mög' berühren /
Zen'r an die Ecke tritt / Der's M vnd Ring erwische /
Vnd werden also beyd' von diesem Schein erfrischt.
Ein schöner Gegenschein thut also dann gefallen
Von dieses / dieser vnd jen's wie auch jener Stralen /
Der Stamm(L)er vnd Sophi certir'n mit Liebes-blick'n
Das Böcklein vnd die Perl' ein'm ander Seuffzen
schick'n.
Nun rath' wer rathen kan: Wer's gänzlich wil verstehen /
Der mag zum Oedipus (wanns ihm beliebt) gehen /
Er will's ihm lösen bald / ich wolt es gerne sag'n /
Wo meine Nymphe nicht mir drewe' das Maul zu schlag'n /
Eins wil ich sagen nur / das Böcklein hat enzwischen
Beschloss'n mit seiner Perl' mit still' darvon zu wischen /
Vnd zwar es solches thut auff Mutter Venus Rath /
Die vorschub Ihm hierinn zu thun versprochen hat /
Ihr Sohn wil Fuhrman seyn / Sie wil den Wagen lencken /
Das Zehrgelt / Fuhrlohn vnd Conroy wil Sie Ihm schencken /
Sie

Sie wil es ohn' gefahr mit seiner Perlen bring'n
 In ein Haus / in ein Bett' sein hin gen Emmes
 ring'n.

Nun frage sichs / ob Er jetzt hierinne sol fortfahren /
 Do'r aber weiter nauß dasselbige versparen /
 Weil mancher Tag mehr Glück oft als der and're hat
 Wie dis man nach den Zeichen u befinde in der that.

Zwar Christen pflegen nicht nach Zeichen sich zu richten /
 Weil sie mit dem Gebet bey Gott mög'n alles schlichten /
 Ab'r weil ich werd' gefragt / so sag' ich rund vnd frey /
 Das keine bessre Zeit darzu denn diese sey.

Es ist jetzt grimmig kalt / der greise Hyems stürmet
 Mit Schnee / mit Reiff vnd Frost / das man sich kaum erwärmet
 Die Bäume steh'n erfroren / der Schnee das Gras bedeckt /
 Ein jeder für dem frost die Hand' in Busen steckt /

Wer wolte sich nun nicht mit höchstem Fleiß umbsehen
 Nach ein'm Bettwärmerleitt / vnd selben stets nachgehen /
 Wer wolte nicht darmit zum Bette wischen zu /
 Damit er bey demselb'n in wärme habe ruh' ?

Wer dieses thete nicht da ers doch könte haben /
 Dem würden Jung' vnd Alt' auff seinem Fuß' nachtraben /
 Sie würden ihn verspott'n / vnd sagen mit Geschrey /
 Das ein Hausstrampler er vnd ein Geckshäuser sey

Zu dem auch diese Tag' regieren solche Zeichen /
 Die ohne Willen Gott's kein Unglück mag beschleichen /
 Dort steht Mercurius, da Jupiter zu hand /
 Frau Venus nicht gar weit davon helt ihren Stand /

Hier ein'n Gesechsten schein / dort Gegenschein es giebet /
 In Summ die Zeichen steh'n wie es vns nur beliebet /

Der

Der Mond in seinem Lauff helt mit der Jungfer rank /
Die in der linken Hand helt einen schönen Kranz /
Die Sonn' im Wasserman mit ihrem Wagen fährt /
Vnd nichts als Ueberfluß / wie Wasser / vns bescheret /
Gut baden ist / gut schröpff'n / bald Aderlassen gut /
Die Kinderlein man auch jetzt wol entwehnen thut,
Dis gute Zeichen sind / drum bald eilet nur geschwinder
Mit dem was Ihr beschloss'n / Ihr beyden Venus-Kinder.
Folgt' ewrer Mutter / folgt' die Zeichen deuten guts /
Ihr möget / wie ihr wolt / seyn eines guten Ruhes /
Nehmt dieser Zeichen war / sie kommen bald nicht wieder /
Laßt Hymnen vnd die Mus'n jetzt singen ihre Lieder /
Schröpfft / Badet / laßt die Ad'rn die euch beschwerlich
seyn /

Cupid als ein Chirurg kömpt mit der Fliet herein /
Er als ein Bader gut Euch baden wil vnd zwacken /
Vnd wo ihr wollet nur zum Köpffen Löcher hacken /
Folgt' ihr nur seinem Rath / Mercurius darneb'n
Fraw Venus, Jupiter Euch Glück vnd Segen geb'n.
Die Jungfer ihren Kranz auch wil darzu spendiren,
Daß durch Geruch desselb'n Ihr Euch solt recreiren.
Der Wasserman geußt aus ein gutes Bier vnd Wein /
Bey welchem wir gesund soll'n guter dinge seyn /
Gesellschaft in wie auch der Gegenschein bedeuten /
Wie ihr mit Süncklein der Augen werdet streiten /
Euch selbstn werffen zu die Liebes-Eugelein /
Wol dem der haben kan ein'n solchen Gegenschein!
Sieh' eins sellt mir noch ein / was mag doch portendiren
Des Monden voller glantz? Daß kan man leichtlich spüren /
Er

Er deutet ein voll Haus vnd eine volle Flasch /
 Ein'n allzeit vollen Kell'r vnd eine volle Taseh' /
 Ein'n vollen Acker vnd denn auch ein' volle Scheune /
 Den Boden voller Korn / die Koben voller Schweine /
 Die Höffe voller Rüh' / voll Gänse vnd voll Hün'r /
 Die Hürden voller Schaaff' / die Körbe voller Bien'n
 Die Kist- vnd Kasten voll des nöthigen Geräthes /
 Vnd was sonst Liebes- Paar Ihm wünschen möchte werthes /
 Ein volles Leichbett auch: (das B sol vorne seh'n /
 Vnd denn das L folg'n / der Drucker hats versch'n)
 In Summa alles voll / das Bette vnd die Wiege /
 Vnd was sonst inn' vnd auß'n genennet werden müge /
 Das wird erfüllet seyn / wie solchs angeugt der Glantz
 Des vollen Monden / der jetzt eingetreten ganz.
 Noch eines höret an / es hat auch sein bedeuten
 Das Evangelium / welch's eben sellet heute /
 Das von dem Weinberg' ist vnd alle lehret fein /
 Wie jeder im Beruff sol trew' vnd fleissig seyn /
 Es mahnt den Bräutigamb an / Er fleissig sol arbeiten
 In seinem Weinberg / da ihn Venus hin thut leiten /
 Er sol demselben Ampt / das er bekommen hat /
 Vorstehen recht vnd trew' / im Werck vnd in der That.
 Den Weinberg / dem er ist von Venus fürgestellt /
 Vnd der Ihm jetzt für all'n gar höchlich wolgefellet /
 Den sol er früh vnd spat beyd' hacken vnd auch grab'n /
 Wo anders übers Jahr Er volle Frucht wil hab'n.
 Wird er hier fleissig seyn / wird seine Perle werden
 Zu einem Weinstock schön / der auß der tieffen Erden

Wächst

Wächst vmb das Haus herum/dasselb' vmbgiebet sein Pf. 128.
Mit Herze erquickenden vnd süßen Träubelein /
Er harte / rode / grab' bis Er in greisen Haaren
Mit seiner Vielgeliebte'n sich paere auff der Baaren /
Ich wünsche glück dartzu / vnd bitt' in einer Summ /
Das Ihm durch Gottes Huld' das Hacken wol bes
komm'.

E R D E



Don Fa 28 16.

Q K

1077

Hochzeitlich

Das Adel
Des WohlEdlen/Be

Heinrichen v

Auff Emmeringen v
Seines Hochgeehr
Juncters v

Mit der gleich WohlEdlen v
Reiche

Margrethen

Seiner in Ehren a
neigten Jungfr

So gehalten auff dem Ade
Falkenstein an d
Im J

Henrichen Von
IVngfraVV Marg
Ebelich bey

Besteller vnd zur Glückwünsc

M. Casparum Bertram
ab Assibu

Gedruckt zu

La
28/6

4481

37

